

die Zwangsvollstreckung gedacht wird. Die Exekution erfolgt durch *pignoris capio*, also nur so weit das Imperium des Statthalters reicht¹⁾. Da aber auch den Gemeindebeamten die *pignoris capio* zusteht, so wird man schwerlich den Rektor jemals um Zwangsvollstreckung ausserhalb seiner Hauptstadt angegangen haben. Aber das alles ist ziemlich unsicher: die Worte des Ediktes weisen auf nichts bestimmtes hin²⁾.

Miscelle.

Ein ungedruckter *ordo iudiciorum* des Johannes Bassianus.

Der Handschriftenkatalog der Universitätsbibliothek zu Padua beschreibt den Codex 1475 mit diesen Worten³⁾:

„*Ioannis Cremonensis de ordine iudiciorum* et Goffredi magistri Summa super decretal. Cod. membr. in folio magno p. 282; dupl. col. duobus characteribus eleganter saec. XV scriptus, absque plurimis lit. initial. cum marginal. scholiis. Joannis Cremonensis opus incipit: *Propositum presentis operis* etc.; explicit: *studiosus ne piger fiat*. Ut ex notis in principio et fine constat, s. Iustinae de Padua monasterii fuit⁴⁾.“

Ich habe dieser Beschreibung wenig hinzuzufügen. Auf der ersten Seite liest man die Zahl 174, sicher die laufende Nummer der Sammlung, welcher die Handschrift einst im Kloster der heiligen Justina angehörte. Das Werk des Johannes Bassianus steht auf den ersten 8 Seiten (Folio zu zwei Columnen). Die Schrift ist Minuskel, gotisch, cursiv, und gehört in das 15. Jahrhundert. Sie ist auf der ersten Seite sehr schön, wird dann aber flüchtig und unleserlicher. Eine spätere Hand hat zahlreiche Rasuren und Correkturen gemacht. Noch später sind am Rand kurze Inhaltsangaben beigeetzt⁵⁾. Die Schlussworte zeigen, dass der Tractat zu Ende ist⁶⁾.

¹⁾ Fr. 10 qui pot. 20, 4; c. 2 C. I. qui pet. 8, 17 (iussu eius qui iure sententiam exsequatur). — ²⁾ Fr. 3 § 1 de reb. eor. 27, 9; vgl. statt aller Parerga II, 35 (Zschr. f. RG., NF. 5).

³⁾ Es möge mir gestattet sein, dem Herrn Bibliothekar Professor Gerardi hier meinen lebhaften Dank für die Freundlichkeit auszusprechen, mit welcher er meine Untersuchung unterstützt hat. — ⁴⁾ Die Aufschrift des Codex lautet: *Iste liber est monasterii sce Iustine Virginis clarissime de Padua*. — ⁵⁾ Z. B. bei § 7 die Notiz: *Quid sit iudicium*. — ⁶⁾ Fol. 8 b²: *Taceam hic ad presens, ne torpeat studiosus, ne piger fiat*.

Nach dieser äusseren Beschreibung des Werkes wenden wir uns zu der Frage nach dem Verfasser.

Das Wenige, was wir von Johannes Bassianus oder Basianus (gewöhnlich Cremonensis genannt) wissen, hat Savigny zusammengestellt¹⁾.

Er wurde zu Cremona geboren, war in Bologna Schüler des Bulgarus, und übte selber dann daselbst eine erfolgreiche Lehrthätigkeit. Es scheint, dass er das Ende des 12. Jahrhunderts nicht überlebte.

Dass Johannes Bassianus sich auch mit Process beschäftigte, zeigt sein Arbor actionum und seine Summa Quicunque vult. In dieser Summa stellt er ein grösseres Werk über Process in Aussicht mit den Worten: Crede mihi M., consors nominis mei et scriptorum meorum particeps, si diutius vixero, istud Quicunque vult, quod a praeludio iudiciorum incipit, cum diffinitiva sententia terminabitur, forte appellationem tractatu non omisso utpote utilissimo²⁾. Savigny hat bereits auf das Versprechen aufmerksam gemacht³⁾, ist aber doch nicht auf den Gedanken gekommen, dass Johannes dies grössere Werk auch wirklich verfasst habe. Roffredus erwähnt das Werk des Johannes ausdrücklich in der Vorrede zu seinem Ordo iudiciarius mit den Worten:

Praesumam ergo praesens opus incipere ex commentariis antiquorum, et praecipue D. Ioannis et Pilei, supplendo illa quae ipsi in eorum libellis disputatoriis reliquerunt⁴⁾.

Savigny ist wegen des Ausdruckes „disputatorius“ der Meinung, man möchte zunächst an die Disputationes des Johannes denken, der processualische Inhalt der Schrift nötige jedoch, die Notiz des Roffredus auf den Arbor actionum zu beziehen. Es ist aber klar, dass Roffredus dem Johannes und dem Pileus eine Schrift gleichen Titels, d. h. einen ordo iudiciorum, zuschreibt, eine Schrift, welche er im Stande war, bei seinem Unternehmen wirklich zu Grunde zu legen.

Der Inhalt unseres Manuscriptes stellt vollends ausser Zweifel, dass wir hier wirklich eine Arbeit des Bassianus vor uns haben:

1. Der Plan der Arbeit entspricht genau demjenigen, welchen die Summa angegeben hat. Er begreift alle Phasen des Processes:

Primum igitur oportet agnoscere quid sit iudicium, et quibus modis declinetur iudicium, non declinatum quemadmodum inchoatur (sic), uentiletur, terminetur, post hec executioni mandetur.

2. Die Summa Quicunque vult bildet einen Teil der Arbeit⁵⁾.

¹⁾ Gesch. des Röm. Rechts im MA., 2. Aufl., Bd. 4, S. 289 ff. Vgl. G. A. Martin, Jurist. Litteratur-Gesch., Heidelberg 1824, Nr. 29, S. 17; O. A. Walter, die Litteratur des gemeinen ord. Civ.-Proc., 1865, S. 5. 6. — ²⁾ Savigny a. a. O. S. 553. — ³⁾ A. a. O. S. 303. — ⁴⁾ Solennis atque aureus tractatus libellorum Dni Roffredi benev. Ao. D. MCCCC. — in insigni urbe Argentinensi, prooem. ord. iud. Vgl. Savigny a. a. O. S. 307 Note c. — ⁵⁾ Fol. 4 a¹ princ. § 128. Auch die Worte Crede mihi M. (doch hat unser Codex: Johannes) u. s. w.

3. In dem Beispiel eines Klaglibells lesen wir die Sigle Jo. Ba., und finden wir zugleich hier die einzige directe Notiz über das Leben des Johannes¹⁾.

4. In dem Ordo iudiciarius werden zwei Summen des Johannes citirt: die Summa zum Codex und die Summa de actionibus²⁾.

5. Der Stil des Ordo iudiciarius ist der gleiche wie bei der Summa Quicumque vult. Um die Vergleichung zu ermöglichen, sind im Folgenden die ersten Paragraphen der Arbeit aus dem Codex abgedruckt. Ich gebe die Handschrift hier unverändert. Nur die Paragraphenzahlen sind beigelegt. Eine vollständige Ausgabe des Werkes ist in Aussicht genommen.

Incipit libellus dui Ioh. Cremonensis de ordine iudiciorum.

Propositum presentis operis est tractare de iudiciis, et ipsorum fabricam, ut ita dixerim, suis undique congestis partibus coadunatam erigere, et hinc inde argumentis et rationibus introductis, quasi quibusdam antemuralibus et columpnis substantantibus, firmissimam constituere.

§ 1. *Primum igitur oportet agnoscere quid sit iudicium, et quibus modis declinetur iudicium, non declinatum quemadmodum inchoatur (sic), uentiletur, terminetur, post hec executioni mandetur.*

§ 2. *Iudicium uocatur nichil aliud quam actus legitimus trium personarum, siue iudicis auctoris et rei. Nam testes licet plurimum in iudiciis, utpote necessarij, producantur, et si(ne) hijs tamen potest esse iudicium. De his ergo personis tractemus. Et primum de persona iudicis, utpote dignioris atque maioris.*

§ 3. *Iudicium alij sunt ordinarij, alij delegati. Ordinarius est qui principaliter a dno papa uel a dno principe iurisdictionem habet, non specialem delegationem ad causam.*

§ 4. *Sed papa interdum eligit iudicem, interdum electionem confirmat, et ita facit ordinarium ut C. de aduoc. diu. l. si quis de togatis³⁾, et C. de defens. ciuit. l. defensores⁴⁾, et in summa.*

§ 5. *Ordinarius iudex est qui dignitatis nomine gaudet, cuius ratione potest aliquam causam cognoscere, ut archidiaconus, episcopus,*

sind beibehalten, wohl weil die ganze früher verfasste Schrift als solche an dem betreffenden Orte eingefügt wurde; der Schluss der Summa: Sed hoc prolixiorum tractatum exigit etc. ist jedoch fortgelassen.

¹⁾ Fol. 5 a². § 134. A. dni nostri ihesu xpi MCLXXX indict. III Frederici sanctissimi principis a. XXXV. tali consulatu mathei de radulfo et ugonis de muzone pridie ydibus iulii ego io. ba. etc. Die Jahre Friedrichs I. sind nicht richtig gezählt; doch liegt hier augenscheinlich ein Abschreiberversehen vor. Die genannten Consuln finden sich nicht bei Savioli, annali Bolognesi, Bassano 1789 II. p. I. p. 95 a. 1180 ind. XIII. Entweder sind die Namen fingirt oder später von den Abschreibern verändert, oder es sind zwei Consuln, deren Namen uns zufällig unbekannt geblieben sind. Sollte ugo de muzone vielleicht Guido Uguzzone (Consul 1180) sein? — ²⁾ Vgl. Savigny a. a. O. S. 308. 309. Diese beiden Summen sind heute verloren. — ³⁾ C. 2, 7, 9. — ⁴⁾ C. 1. 55, 2.

archiepiscopus, preses, pretor. Ordinariorum quidam sunt minores et vocantur clarissimi; quidam medij et dicuntur spectabiles; quidam maximi et dicuntur illustres, ut yn aut. coll. iiii de appellat. et intra que temp. § ad. hec¹⁾, et C. de episc. et clericis l. raptores²⁾.

Pavia.

Giovanni Tamassia.

Litteratur.

Soltau, die Gültigkeit der Plebiscite. Berlin, Calvary 1884.
XII. und 175.

Niemand kann verkennen, dass der Verfasser der vorliegenden Untersuchung, der die Methode und Doktrin Mommsens in sich aufgenommen hat, eine tüchtige juristische Schulung besitzt und dieselbe im Allgemeinen taktvoll und sicher zur Anwendung bringt. Dass er das Material gründlich durchgearbeitet hat, ist aus seinen früheren Untersuchungen hinreichend bekannt, und demgemäss war zu erwarten, was sich denn auch bestätigt findet, dass seine Aufstellungen der Sachlage an sich entsprechen und auch in den nicht seltenen Fällen anregen, wo der einzelne Forscher sich vielleicht nicht in der Lage befindet, ihnen zuzustimmen. Die Darstellung ist klar, aber breit; ein Uebelstand den S. selbst gefühlt hat; die Sprache im Allgemeinen massvoll, zuweilen eindringlich, wie das natürlich ist, wenn Jemand nach langer Beschäftigung mit einem Gegenstande sich eine Ueberzeugung gebildet hat und dieselbe Anderen mitzutheilen bestrebt ist: so natürlich, ja nothwendig eine solche Empfindung ist, so bringt sie doch die Gefahr mit sich, eine an sich nicht wünschenswerthe und der Sache schädliche Schärfe in die Debatte zu tragen. Dieser Gefahr ist der Verfasser leider nicht immer entgangen: ich erlaube mir diese persönliche Bemerkung, weil ich es als Pflicht betrachte dafür einzutreten, dass in wissenschaftlichen Discussionen Gelehrter allmählich der Ton wieder heimisch wird, an den wir aus unserem privaten und gesellschaftlichen Leben gewöhnt sind.

In der Einleitung behandelt S. die Natur unserer Ueberlieferung und den Stand der Controverse. Er weist den Versuch von Ihne und Hennes, die lex Publilia von 339 als Doublette der früheren von 471 zu eliminiren, ebenso mit Recht zurück, wie die Bemühungen Anderer, in dem Wortlaut unserer Ueberlieferung einen Unterschied in den drei Gesetzen de plebiscitis ausfindig zu machen. Ueber seine Stellungnahme

¹⁾ Nov. 23, 2. — ²⁾ C. 1, 3, 53 (54).